



KINDERGARTEN VILLA
REGENBOGEN

Konzeption

Mittelweg 2
88483 Burgrieden
07392/18957
villaregenbogen.br@t-online.de

Das ist unser Haus



Inhalt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor	1
1.1. Adresse	1
1.2. Träger	1
1.3. Betreuungsangebot	1
1.4. Öffnungszeiten	1
1.5. Personelle Besetzung	2
1.6. Lage der Einrichtung	2
1.7. Geschichte der Einrichtung	2
1.8. Räumliche Gegebenheiten	3
2. Leitgedanke für unsere pädagogische Arbeit	5
3. Unser Auftrag	5
3.1 Gesetzliche Grundlagen für unsere Arbeit	5
3.2 Auftrag des Trägers	6
3.3 Aufsichtspflicht	6
3.4 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung (§ 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII)	6
4. Pädagogisches Handeln	7
4.1. Pädagogische Planung	7
4.2 Das Recht des Kindes	8
4.3 Arbeitsformen, um die pädagogische Arbeit umsetzen zu können	9
4.4. Beobachtung und Dokumentation	10
4.5. Teamarbeit	10
4.5.1 Teamsitzungen	10
4.5.2 Fortbildungen	11
5. Unsere Ziele	12
5.1 Ziele für unsere Kinder:	12
5.2 Ziele der pädagogischen Arbeit nach dem Orientierungsplan:	12
5.3 Ziele unseres pädagogischen Verhaltens:	14
5.4 Ziele unserer Teamarbeit	14
5.5 Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern:	14
5.6 Ziele in der Zusammenarbeit mit dem Träger	14
5.7 Ziele im Hinblick auf den Kindergarten als Teil der Gemeinde	15
6. Tagesablauf / Unser Leistungsangebot	16
6.1 Regeln unserer Einrichtung	16

6.2 Begrüßung	17
6.3 Freispiel	17
6.3.1 Spielmöglichkeiten innerhalb der Freispielzeit	18
6.3.2 Spielmöglichkeiten innerhalb der Gruppe	19
6.3.3 Spielbereiche außerhalb der eigenen Gruppe sind:	20
6.4 Angebote im Freispiel	21
6.4.1 Regelmäßige Angebote:	21
6.4.2 Bewegungsangebote	22
6.5 Sprachförderung	22
6.6 Regenbogentreff	22
6.6.1 Kooperation mit der Grundschule	23
6.7 Aufräum-/Spielekreis	23
6.8 Mittagessen/Vesperzeit	23
6.9 Schlaf-/Ruhezeit	24
6.10 Nachmittagsbetreuung	24
6.11 Abholsituation	24
7. Eingewöhnung	25
8. Beschwerdemanagement in unserem Kindergarten	27
8.1 Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder	28
8.2 Unser Beschwerdeverfahren für Eltern	29
8.3 Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten	29
8.4 Wie werden den Kindern/den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?	30
9. Elternarbeit	30
9.1 „Tür- und Angelgespräche“	30
9.2 Feste und Feiern	30
10. Kooperation und soziale Netzwerke	31
10.1 Kooperation und Vernetzung mit der Grundschule Burgrieden	31
10.2 Kontakte zu anderen Kindergärten	31
10.3 Kontakte zu anderen Einrichtungen und Institutionen	31

Vorwort von Bürgermeister Frank Högerle



Liebe Eltern,

die Trägerschaft für den Kindergarten Villa Regenbogen wechselte zum 01.06.2019 zur Gemeinde Burgrieden. Auch unter neuer Trägerschaft ist der Kindergarten fester Bestandteil der Betreuungslandschaft in Burgrieden. 2022 investierte die Gemeinde ca. 250.000 Euro in die Neugestaltung des Außenspielbereichs, um auch weiterhin attraktive Rahmenbedingungen für die Bildung und Betreuung unserer Kleinsten zu gewährleisten. Ich freue mich, dass mit der jetzt vorliegenden Überarbeitung der Kindergartenkonzeption ein weiterer Baustein hierfür gelungen ist und wünsche der gesamten Kindertagengemeinschaft aus Kindern, Eltern und Personal weiterhin viel Freude bei der gemeinsamen Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen

Frank Högerle
Bürgermeister

Vorwort des Kindergartens

„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen Meer!“

(Antoine de Saint-Exupéry)



1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

1.1. Adresse

Kindergarten Villa Regenbogen
Mittelweg 2
88483 Burgrieden
villaregenbogen.br@t-online.de
07392/18957



1.2. Träger

Gemeinde Burgrieden
Bürgermeister Frank Högerle
Rathausplatz 2
88483 Burgrieden

1.3. Betreuungsangebot

Unsere Einrichtung besteht aus:

- zwei Gruppen mit verlängerter Öffnungszeit (VÖ) und/oder Regelöffnungszeit/ Halbtagsöffnungszeit für 22 bis 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt
- einer Ganztagsgruppe GT zeitgemischt mit VÖ und/oder Regelöffnungszeit/ Halbtagsöffnungszeit für 22 bis 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

1.4. Öffnungszeiten

Regelöffnungszeiten:

Mo.-Do.: 8:00 Uhr -12:00 Uhr und 13:30 Uhr - 16:00 Uhr

Fr.: 8:00 Uhr - 12:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeiten:

Mo.- Fr.: 7:30 Uhr -14:00 Uhr

Ganztagesbetreuung:

Mo. – Do.: 7:00 Uhr - 17:00 Uhr

Fr.: 7:00 Uhr - 14:00 Uhr

1.5. Personelle Besetzung

Wir sind ein multiprofessionelles Team

- Kindergartenleitung
- Gruppenleitung
- Erzieher/innen in Voll- und Teilzeit
- Kinderpfleger/innen
- PIA-Praktikanten/innen
- Auszubildende
- Krankheitsvertretungen als Zusatzkräfte
- Hauswirtschafter/innen
- Hausmeister/in
- Raumpfleger/in

1.6. Lage der Einrichtung

Der Kindergarten Villa Regenbogen befindet sich im Baugebiet Nonnenberg in Burgrieden.

Die Ortsmitte ist in einer Entfernung, die noch gut mit einem Spaziergang erreicht werden kann.

Naturerkundungen sind sehr gut möglich, da direkt hinter dem Baugebiet landwirtschaftliche Flächen liegen.

1.7. Geschichte der Einrichtung

Die Einrichtung wurde 1995 erbaut. Anfangs fand der Kindergarten St. Alban hier sein Zuhause, da dessen Kindergartengebäude renoviert wurde.

Danach beherbergte das Haus für ein Jahr die Grundschule. Auch dort wurden Sanierungsarbeiten durchgeführt.

Ab September 1997 zog dann der heutige Kindergarten in das Gebäude ein. Bis Juni 2019 unter kirchlicher Trägerschaft als Katholischer Kindergarten St. Martin, seitdem dann als gemeindlicher Kindergarten Villa Regenbogen.

In den ersten vier Jahren waren zwei Regelgruppen mit maximal 28 Kindern pro Gruppe in der Einrichtung.

Durch die steigenden Kinderzahlen war es notwendig unseren Kindergarten im September 2001 um eine Kleingruppe mit maximal 15 Kindern zu erweitern. Die Gruppen waren ausgewogen alters- und geschlechtsgemischt.

Ab dem Jahr 2008 bis August 2017 bestand unsere Einrichtung aus zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe, die für 10 Kinder Platz bot.

Seit September 2010 gibt es eine Ganztagsbetreuung in unserer Einrichtung.

Für die Kinder der verlängerten Öffnungszeit und der Ganztagsbetreuung gibt es ein Mittagessen, welches wir vom „Hospital zum Heiligen Geist“ in Laupheim beziehen.

Alle Ganztagskinder benötigen eine Ruhe- bzw. Schlafphase, hierfür stehen entsprechend ausgestattete Räume zur Verfügung.

Aufgrund der steigenden Kinderzahlen und erhöhtem Bedarf in der Ganztagesbetreuung, wurde unsere Kinderkrippe Ende August 2017 in die Trägerschaft und die Räumlichkeiten der bürgerlichen Gemeinde übergeben.

In den Räumlichkeiten der bisherigen Krippengruppe wurde Ende August 2017 eine neue Ganztagesgruppe für 3-6-jährige Kinder eingerichtet, in der 20 Kinder Platz finden.

Die bisherigen drei zeitlich getrennten Gruppen werden ab September 2023 in zeitgemischte Gruppen umgewandelt, um besser auf die Bedarfe der Eltern reagieren zu können. Es werden zwei Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten gemischt mit Regelbetreuungszeit sowie eine Ganztagesgruppe zeitgemischt mit verlängerten Öffnungszeiten und Regelbetreuung entstehen.

1.8. Räumliche Gegebenheiten



Rappelkiste



Rasselbande



Wirbelwind



Turnraum



Schlafraum

Außerdem:

- Ausweichraum, der nach Interessen der Kinder ausgestattet wird
- Garderobenbereich
- Büro
- Küche
- Personalraum

Unser Außenspielbereich



2. Leitgedanke für unsere pädagogische Arbeit

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig.

Es wird von uns als vollwertiger Mensch betrachtet, mit seinen Fähigkeiten und seinen Bedürfnissen steht es im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das individuelle Wesen eines jeden Kindes mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen und zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen, sehen wir als unsere alltägliche Aufgabe an.

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissbegierig, bereit zu lernen. Sie sind spontan und aktiv, interessieren sich für ihre Umwelt. Das Kind befindet sich von Geburt an im kontinuierlichen Lernprozess. Unser Kindergarten als Bildungseinrichtung hat die Aufgabe, die Umgebung und die Situation, in der das Kind sich befindet, so zu gestalten, dass das Kind auf optimale Voraussetzungen trifft, um seinen Forscherdrang zu befriedigen, um seine motorischen und kognitiven Fähigkeiten auszuprobieren und weiterentwickeln zu können. Kinder sind aufgeschlossene Wesen, die auf unsere liebevolle Betreuung angewiesen sind. Wir möchten ihnen dadurch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und sie sensibel und offen für andere Menschen in ihrer Umwelt machen.

Die Kinder bilden den Mittelpunkt in unserem Kindergarten. Deshalb nehmen wir sie in ihrem Fühlen, Denken und Handeln ernst. Die pädagogische Grundlage bietet uns dazu primär der Situationsansatz.

3. Unser Auftrag

3.1 Gesetzliche Grundlagen für unsere Arbeit

Der Kindergarten hat einen gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag (SGB VIII § 22 Abs.3 Kinder- und Jugendhilfegesetz).

„Der Erziehungsauftrag des Kindergartens besteht darin, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Erlebnisse und Erfahrungen zu verarbeiten, gegenwärtiges Leben gefühlsmäßig zu begreifen und zu verstehen, um zukünftige Lebenssituationen kompetent und in Verantwortung vor sich und den anderen zu bewältigen.“

„Der Bildungsauftrag des Kindergartens besteht in einer ganzheitlichen Unterstützung der Kinder. Er ist nur einzulösen, bei bewusster Ablehnung eines schulvorgezogenen Arbeitens und bei oberster Wertschätzung des Spiels.“

(Wir haben uns an die Definition von Armin Krenz angelehnt, da sie unserem Verständnis des Erziehungs- und Bildungsauftrags entspricht.)

3.2 Auftrag des Trägers

Das pädagogisch tätige Personal ist vom Träger beauftragt für die fachgerechte Erziehung und Bildung der Kinder zu sorgen. Die Mitarbeiter/innen sollen die Erziehung der Familien begleiten, ergänzen und unterstützen. Das Kind wird in seiner ganzen Entwicklung gefördert. Hilfsbereitschaft, respektvolle Begegnung und die Wahrung der persönlichen Grenzen eines jeden Kindes (siehe auch Schutzkonzept der Gemeinde Burgrieden) stehen im alltäglichen Leben im Vordergrund. Daneben ist uns auch die Achtung und Bewahrung der Schöpfung sowie das Erleben kirchlicher Feste und Feiern wichtig.

3.3 Aufsichtspflicht

Die pädagogischen Mitarbeiter/innen sind während der vereinbarten Betreuungszeit für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Grundsätzlich beginnt unsere Aufsichtspflicht sobald die Kinder die Einrichtung betreten und endet mit dem Verlassen während den Öffnungszeiten. Dasselbe gilt für Aktionen und Ausflüge außerhalb der Einrichtung.

Bei Veranstaltungen mit Eltern liegt die Aufsichtspflicht nicht bei den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Einrichtung, sondern bei den Erziehungsberechtigten oder den von ihnen Beauftragten.

Auch auf den Wegen zwischen der Einrichtung und dem häuslichen Bereich sind die Eltern aufsichtspflichtig.

Aufgrund gesetzlicher Veränderungen, ist es den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Einrichtung nicht mehr erlaubt, die Kinder (auch mit schriftlichem Einverständnis der Sorgeberechtigten) alleine nach Hause gehen zu lassen. Das heißt, jedes Kind muss von einem Sorgeberechtigten oder einer Person, die von den Erziehungsberechtigten beauftragt wurde, im Kindergarten abgeholt werden.

Abholberechtigt sind Personen ab 12 Jahren mit dem schriftlichen Einverständnis der Sorgeberechtigten.

3.4 Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung (§ 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII)

Eine ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung wird von uns gewährleistet. Es werden Aufzeichnungen über den Betrieb der Kinderbetreuungseinrichtung angefertigt. Die Aufzeichnungen werden mindestens fünf Jahre gespeichert. Die Dokumentation und Aufbewahrung umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 2 SGB VIII sowie zur Belegung der Kitaplätze.

In den wöchentlichen Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert; dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. Der Dienstplan wird täglich hinsichtlich Änderungen, Personalausfällen und dem Einspringen von Kräften bei Ausfällen aktualisiert. Im Kindergarten Villa Regenbogen werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert.

Die vorgenannten Dokumente werden verschlossen im Büro aufbewahrt. Zu diesen Unterlagen haben nur bestimmte Personen Zugang. Nach der Aufbewahrungsfrist werden diese sachgerecht vernichtet.

4. Pädagogisches Handeln

4.1. Pädagogische Planung

Unsere pädagogische Arbeit wird durch den situationsorientierten Ansatz im Teiloffenen Konzept geprägt.

Wir möchten die Kinder ganzheitlich auf ihr weiteres Leben und ihre Zukunft vorbereiten, daher greifen wir verschiedene Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnisse auf und erarbeiten diese mit den Kindern.

Die aufgenommenen Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden an Hand von Projekten umgesetzt. Dabei haben Kinder die Möglichkeit bei Kinderkonferenzen ihre eigene Meinung, Wünsche, Bedürfnisse sowie Interessen zu äußern und Teil der Projektplanung zu werden.

Hauptinhalte des situationsorientierten Ansatzes sind:

- Orientierung an der Lebenssituation der Kinder
- Mitsprache der Kinder an Planung und Ausgestaltung des Tagesablaufes
- Beobachtung von Kindern
- Erfahrungslernen der Kinder
- Projekte / Exkursionen
- ganzheitliche Lernangebote für Kleingruppen in altersgemischten und altershomogenen Gruppen (siehe Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes des Landes Baden-Württembergs)
- gruppenübergreifendes Arbeiten
- ansprechendes, flexibles Raumkonzept
- der Kindergarten als Lebensraum

Unser Verständnis, das sich aus den Hauptinhalten ableitet:

Nicht die Vielzahl der Aktivitäten ist entscheidend, sondern die Beteiligung an der Entstehung und der Durchführung derselben. Alle Aktivitäten und Projekte orientieren sich an der Lebenssituation der Kinder. Das gemeinsame Lernen und Leben mit den Kindern steht im Vordergrund unserer Pädagogik. Besonderen Wert legen wir deshalb auf das Freispiel (siehe 6.3), das einen großen zeitlichen Raum einnimmt. Es fördert in besonderem Maße das Erreichen unserer Ziele (siehe 5.1).

Wege entstehen beim Gehen

Wir bieten den Kindern breit gefächerte Möglichkeiten, ihre Neugierde und Phantasie aktiv auszuleben und schaffen so die Grundlage für eine ganzheitliche Bildung. Dabei versuchen wir, möglichst viele Sinnzusammenhänge gemeinsam real zu erleben.

Was du mir sagst,
vergesse ich.

Wenn du es mir zeigst,
so kann ich es mir merken.

Lässt du mich MITMACHEN,
dann behalte ich es für immer.

(Chinesische Weisheit)

4.2 Das Recht des Kindes

Wir leiten folgende Rechte des Kindes ab:

- Das Recht so akzeptiert zu werden, wie es ist.
- Das Recht sich zurückzuziehen.
- Das Recht sich als Person auch gegen Erwachsene und andere Kinder abzugrenzen.
- Das Recht sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
- Das Recht auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen.
- Das Recht vielfältige Erfahrungen zu machen.
- Das Recht die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu können.



4.3 Arbeitsformen, um die pädagogische Arbeit umsetzen zu können

Kinderkonferenz

Kinderkonferenzen finden bei Projektfindungen und wenn Entscheidungen getroffen werden statt.

Die Kinder nehmen je nach Inhalten gruppenintern oder gruppenübergreifend an Kinderkonferenzen teil. Vorschläge und Entscheidungen werden nach Bedarf schriftlich festgehalten. Jeder Teilnehmer ist gleichberechtigt. Regeln/Ziele: Sprechsymbol z.B. Kugel, jeder kann etwas sagen, alle hören zu und warten, bis sie an der Reihe sind.

Morgenkreis

Der Morgenkreis findet jeden Tag um 9 Uhr in jeder Gruppe statt. Wir heißen uns herzlich willkommen und besprechen/ planen zusammen mit den Kindern den Tag. Zum Morgenkreis gehören auch gemeinsame Finger- und Kreisspiele und gemeinsames Singen.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen des Orientierungsplanes (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/Mitgefühl, Sinn/Werte/Religion) finden gruppenübergreifend statt. Die Kinder haben die Möglichkeit vielseitige Erfahrungen zu sammeln, ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln und sich gegenseitig besser kennenzulernen.

Gruppenübergreifendes Spielen findet täglich statt, z.B.

- im Garten
- im Ausweichraum im Flur
- im Garderobenbereich/ Flur
- durch gegenseitige Besuche in den Gruppen

Gruppenübergreifende Angebote finden auch je nach Themenschwerpunkten statt, z.B. Fasching/Ostern, Vorbereiten von Festen.

Projektarbeit

In unserer Einrichtung werden auch Projekte durchgeführt. Projektarbeit bedeutet im Allgemeinen die Planung und Durchführung eines Vorhabens über einen längeren Zeitraum. Ein Projekt ist somit ein geplantes, konkretes Lernunternehmen, zu einem bestimmten Thema, das eine Gruppe von Kindern und Erwachsene beschäftigt. Ein Projekt entsteht dadurch, dass Beobachtungen der Erzieherinnen und Ideen der Kinder umgesetzt werden. Schwerpunkt und Ziel der Projektarbeit ist, dass die Kinder mitentscheiden, mitarbeiten, mitplanen und mitreflektieren. Themen waren bisher z.B. Sinne, unser Dorf, Märchen, Feuerwehr, Wald.

Einem Projekt geht eine Ideensammlung voraus. Der Weg eines Projektes passt sich immer wieder den Interessen der arbeitenden Kindergruppe an. Projekte erweitern den Erfahrungshorizont der Kinder und ermöglichen individuelle Erfahrungen. Außerdem sollen sie den Kindern helfen selbständig zu werden, eigene Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren und sich in Teamarbeit zu üben.

4.4. Beobachtung und Dokumentation

Die Mitteilungen der Kinder zu verstehen ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Bei der Bildungsbeobachtung schauen wir auf das, was die Kinder tun und sprechen, wir beobachten Mimik, Gestik und ihre Körpersprache.

Unsere Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert. Anschließend werden diese im Gruppenteam ausgewertet.

Ziel unserer Auswertungen soll sein, Entwicklungsthemen und Lernzugänge eines Kindes zu erkennen und so Angebote und Aktivitäten zur Förderung des individuellen Bildungsprozesses zu gestalten bzw. die Umgebung, das Material und den Raum entsprechend vorzubereiten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Dokumentation des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes in den verschiedenen Entwicklungsbereichen.

Alle pädagogischen Fachkräfte der Gruppe, die mit dem Kind arbeiten, nehmen daran teil. Im Laufe des Kindergartenjahres wird über jedes Kind ein Entwicklungsbericht verfasst. Zusätzlich sind unsere Beobachtungen und deren Auswertung Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.5. Teamarbeit

Unser Team ist eine Arbeitsgemeinschaft, die Hand in Hand arbeitet und dadurch eine besonders große Nutzung der Fähigkeiten einzelner Teammitglieder ermöglicht.

Jedes Teammitglied kann und soll sich neben seiner fachlichen Kompetenz auch mit all seinen Ideen, Stärken und Fähigkeiten in die Arbeit miteinbringen. Das setzt voraus, dass wir uns gegenseitig tolerieren, akzeptieren und vertrauen. Wir legen Wert auf Offenheit und Flexibilität, Zuverlässigkeit und gegenseitige Unterstützung. Ebenso wichtig ist uns Kritik-, Reflexions- und Kompromissbereitschaft und immer haben wir vor Augen, anstehende Arbeiten und Aufgaben gemeinsam zu bewältigen und unsere Ziele mit Motivation, Freude und Engagement zu verfolgen

4.5.1 Teamsitzungen

Wöchentlich finden Teamsitzungen mit den Vollzeitkräften statt, bei denen die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert wird, Beobachtungen ausgewertet werden, Aktionen und Veranstaltungen sowie Feste und Elternabende vorbereitet werden.

Einmal im Monat findet ein großes Teamtreffen statt, an dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnehmen. Ebenso findet alle vier Wochen ein Gruppenteam statt mit allen Voll- und Teilzeitkräften der jeweiligen Gruppe.

Zusätzlich wird Organisatorisches abgesprochen, über Fort- und Weiterbildungen berichtet, die Konzeption überprüft oder das Qualitätshandbuch erstellt.

4.5.2 Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildung stärkt die Professionalität.

Vorhandene Kenntnisse können durch sie aufgefrischt, vertieft und aktualisiert werden. Es besteht die Möglichkeit an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.

Zusätzlich informieren wir uns durch Berichte in Fachbüchern und Zeitschriften über aktuelle pädagogische Themen.

Alle zwei Jahre nimmt das gesamte Team an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.



5. Unsere Ziele

5.1 Ziele für unsere Kinder:

Den Alltag eigenverantwortlich mitgestalten

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die uns anvertrauten Kinder zu selbstständigen und eigenständigen Persönlichkeiten zu erziehen, welche sich durch ein gesundes Selbstbewusstsein auszeichnen.

Dies heißt für uns, den Kindern ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend kleine Aufgaben und Verantwortung zu übertragen. So stärken wir ihr Selbstvertrauen, d.h. Vertrauen in sich und ihre Umwelt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich gegenseitig akzeptieren, respektieren und einen ehrlichen Umgang miteinander pflegen um in einer Gruppe bestehen zu können.

Dieses Ziel erreichen wir im täglichen Umgang miteinander. Die Kinder lernen sich gegenseitig zu helfen, dem Anderen zuzuhören, ihn und seine Meinung anzunehmen und ihm rücksichtsvoll zu begegnen, nicht zuletzt durch das Vorleben von uns Erwachsenen (Erzieherinnen und Erzieher).

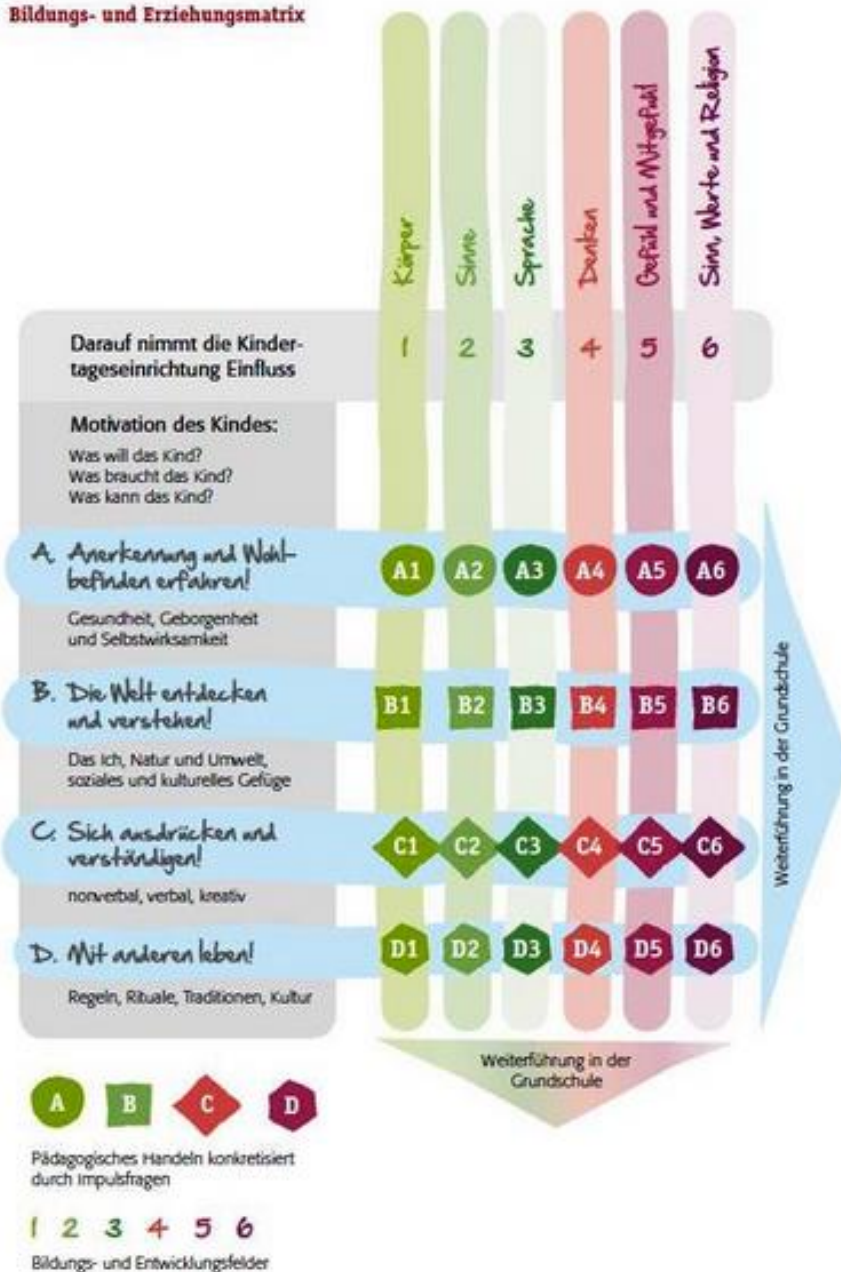
5.2 Ziele der pädagogischen Arbeit nach dem Orientierungsplan:

- Den Jahreskreislauf mit Geburtstagen, kindergarteninternen Festen, religiösen Inhalten wie z.B. Fasching, Ostern und Advent und seinen jahreszeitlichen Veränderungen zu erleben.
- Die Kinder werden auf den Schuleintritt vorbereitet. Dies geschieht durch den Regenbogentreff (siehe 6.6.)
- Unsere Vorhaben und Aktivitäten entstehen auch aus Interessen, Wünschen und Ideen der Kinder.
- Die Themen können spontan entstehen oder sie entwickeln sich in den Gesprächen im Morgenkreis (siehe 4.3.)
- Dabei spielt die Beobachtung der Kinder eine wesentliche Rolle.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplanes des Landes Baden-Württemberg. Seit dem Jahr 2009 ist er für alle Kindergärten des Landes verbindlich.

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind:

Bildungs- und Erziehungsmatrix



Quelle: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Baden-Württemberg

Die Bildungs- und Entwicklungsfelder fließen im „Tun“ ineinander über.

Denn:

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materielle Umwelt.

5.3 Ziele unseres pädagogischen Verhaltens:

Vertrauensperson und Wegbegleiter sein

Wir wollen, dass die Kinder in uns eine Vertrauens- und Bezugsperson sehen. Dies bedeutet für uns, dass wir die Kinder ernst nehmen, sie als Wegbegleiter und Richtungsweiser annehmen dürfen. Wir ermöglichen den Kindern ein Umfeld, in dem sie sich ganzheitlich entfalten, ihre Gefühle und Wünsche frei äußern und verarbeiten können. Dennoch halten wir bestimmte Regeln ein (siehe 6.1), die zum Teil mit den Kindern erarbeitet werden und unterstützen die Stärken jedes Einzelnen. Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes dokumentieren und reflektieren wir gemeinsam mit dem Kind in seinem Portfolioordner.

5.4 Ziele unserer Teamarbeit

Gemeinsame Entscheidungen treffen, die alle tragen

Wir unterstützen und ergänzen uns gegenseitig und tragen gemeinsam Verantwortung. Wir erreichen dies durch wöchentliche/monatliche, gruppeninterne und -übergreifende Teamsitzungen, in denen wir Vorbereitungen treffen, gegenseitig Informationen austauschen, unsere Arbeit reflektieren und uns kritisch mit unserer pädagogischen Arbeit auseinandersetzen. Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, in der Loyalität, Toleranz und ein respektvoller Umgang miteinander an erster Stelle stehen. Jede/r Einzelne inspiriert und ergänzt die Arbeit im Team.

5.5 Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern:

Gemeinsam für das Wohl des Kindes

Die Basis für eine gute Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit. Bereits bei der Anmeldung des Kindes finden die ersten Kontakte statt. Der Austausch mit den Eltern (z.B. in Form von Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen und Entwicklungsgesprächen, Aufnahmegesprächen) und gemeinsame Aktionen bieten hierfür die Grundlage. Dies wird ergänzt durch gemeinsame Feste, Elternabende, eine Infowand im Eingangsbereich, Infowände vor jeder Gruppe und vieles mehr. Besonders wichtig ist uns auch die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat. Diese findet in Form von regelmäßigen Sitzungen statt. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Kindergarten und Träger. Weitere Informationen über die Aufgaben des Elternbeirats sind im Anmeldeheft nachzulesen.

5.6 Ziele in der Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger und wir

In allen wichtigen Fragen, die wir mit dem Träger zu klären haben, stehen uns unser Bürgermeister Herr Frank Högerle und die für Kindergartenangelegenheiten zuständige Mitarbeiterin Frau Michaela Miller zur Seite.

5.7 Ziele im Hinblick auf den Kindergarten als Teil der Gemeinde

Der Kindergarten im öffentlichen Bewusstsein

Wir sind in der Gemeinde präsent durch Spaziergänge im Dorf, Besuche auf den Spielplätzen in der Dorfmitte und Einkäufen in den örtlichen Geschäften. Durch die aktive Beteiligung beim Dorffest gestalten wir das Gemeindegeschehen mit. Unsere pädagogische Arbeit machen wir nach Bedarf durch das Mitteilungsblatt und die örtliche Presse transparent.



6. Tagesablauf / Unser Leistungsangebot

Was erlebt Ihr Kind im Kindergarten

Unsere Einrichtung ist ein offenes Haus für unsere Kinder. Darum legen wir Wert darauf, möglichst viele Räume als Spielräume zu gestalten. Für jeden Spielraum sowie für den Garten ist abwechselnd jemand vom Team zuständig, der in regelmäßigen Abständen für die Kinder in diesem Bereich da ist und wenn nötig Hilfestellung gibt. Wir stärken dadurch das Selbstvertrauen der Kinder, weil wir ihnen vertrauen, wenn sie in Bereichen spielen, die nicht ständig einsehbar sind.

Tagesablauf:

- Begrüßung
- Freispiel
- Morgenkreis
- Frühstück (freies und gemeinsames Frühstück)
- Angebote
- Garten
- Spielekreis / Gesprächskreis
- Kinder, die die Regelöffnungszeiten in Anspruch nehmen, gehen um 12.00 Uhr nach Hause
- Mittagessen/Vesper
- Schlaf und Ruhephase
- die Kinder der Regelbetreuungszeit kommen um 13.30 Uhr zum Nachmittagsbesuch wieder
- Kinder, deren Eltern die verlängerte Öffnungszeit gebucht haben, gehen um 14.00 Uhr nach Hause
- Ende des Kindergartenabends ist um 16.00 Uhr bzw. um 17.00 Uhr, je nach gebuchter Betreuungsform

6.1 Regeln unserer Einrichtung

Sei verantwortlich mit dir, mit anderen und mit deiner Umwelt.

Regeln bedeuten Sicherheit und geben einen Rahmen für das Zusammenleben.

Wir stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln für den jeweiligen Spielbereich auf.

In Form von Gesprächskreisen werden Vorschläge der Kinder gesammelt, besprochen und für alle geltend gemacht. Dies erfolgt in mündlicher und teilweise in schriftlicher Form (Plakate). Ebenso werden im Morgenkreis mit den Kindern die Konsequenzen bei Nichteinhalten der Regel besprochen und ausgemacht. Die Kinder lernen selbst mit zu entscheiden und verantwortungsbewusst mit den Regeln umzugehen.

Aus Regeln entstehen Grenzen!

6.2 Begrüßung

Die persönliche Begrüßung ist uns wichtig. Dadurch fühlen sich unsere Kinder in der Gruppe willkommen und angenommen. Dabei erkennen wir auch aktuelle Stimmungen der Kinder und können auf jedes einzelne eingehen. Gleichzeitig ist es für uns eine Möglichkeit einen Überblick zu haben, welche Kinder im Kindergarten sind.

6.3 Freispiel

Freispiel – Freies Spiel

Darunter werden alle im Bereich des Kindergartens möglichen Aktivitäten verstanden. Das Kind kann Tätigkeiten und Material frei wählen. Es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner oder in einer Gruppe spielt. Dies stellt oft sehr hohe Anforderungen an das Kind und ist deshalb mit anstrengender Arbeit zu vergleichen.

Freies Spiel ist ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung. Ein Kindergartenkind sollte etwa 7 - 8 Stunden am Tag spielen. Ein Grundschulkind sollte über 4 Stunden Spielzeit verfügen.

Weil:

- der Ursprung echten begrifflichen Denkens gelegt wird – etwas durch aktives TUN, begreifen
- soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Verantwortung für das eigene Handeln, eigene Bedürfnisse ernst nehmen, geübt werden
- die Kinder lernen sich in einer Gruppe zurecht zu finden
- der Bewegungsdrang der Kinder befriedigt wird
- im Spiel durch Umdeutung der Wirklichkeit, Wünsche und Bedürfnisse befriedigt werden können (Rollenspiele, herumtoben...)

Die Aufgabe des Erziehers/der Erzieherin ist es, während des Freispiels die Kinder, wenn nötig zu unterstützen, sie anzuregen, Ansprechpartner und vor allem Beobachter/in zu sein. Gezielte Beobachtungen sind wichtig, um uns ein Bild über die Entwicklung des Kindes zu machen und es dort abzuholen, wo es steht.

Kindheit und Spiel gehören untrennbar zusammen!

6.3.1 Spielmöglichkeiten innerhalb der Freispielzeit

Ab Beginn der Betreuungszeit (07:00 Uhr) werden die Kinder in ihrer jeweiligen Stammgruppe betreut.

Möchte ein Kind eine andere Gruppe besuchen, muss es sich in seiner Gruppe abmelden und in der anderen Gruppe anmelden. Hierzu gibt es in jeder Gruppe eine Magnettafel auf der jedes Kind ein Schild mit dem Symbol seines Garderobenplatzes hat. Dieses platziert es dann bei Bedarf in dem Spielbereich auf der Magnetwand, in den das Kind wechselt.

Ausgenommen von dieser Regelung ist die Frühstückszeit zwischen 09:00 – 10:00 Uhr.

Die Nachmittagsbetreuung findet für die Kindergartenkinder in einem festgelegten Gruppenraum statt.

Meine Zeit, deine Zeit, keine Zeit?

Wo haben Kinder noch Spielräume?



6.3.2 Spielmöglichkeiten innerhalb der Gruppe

Puppenecke/Rollenspielbereich: z.B. Puppenküche, Bett

⇒ soziale Verhaltensweisen werden geübt

Bauecke: Naturmaterial, Holzbausteine, Eisenbahn etc.

⇒ räumliches Vorstellungsvermögen, Kreativität, Feinmotorik, Ausdauer

Kreativ Bereich: verschiedene Malpapiere, Scheren, Kleber, verschiedene Stifte und andere Gestaltungsmaterialien

⇒ Kreativität, Feinmotorik, Wahrnehmung

Konstruktionsmaterial: Poly M, Lego, Sonos, Klicks etc.

⇒ Feinmotorik, Bautechniken, Wahrnehmung

Lesecke: verschiedene Bilderbücher, Sachbücher, Lexikon

⇒ Sprache, Rückzug

Nebenraum: Je nach Bedürfnissen und Interessen der Kinder sind die Nebenräume der Gruppen gestaltet.

Zusätzliche Spielmaterialien:

➤ Knete, Legematerial, Perlen, Webrahmen, etc.

➤ Verschiedene Gesellschaftsspiele, z.B. Brettspiele, Kartenspiele, Puzzles,

⇒ logisches Denken, Regelverständnis, Frustrationstoleranz (verlieren können), Wahrnehmung

Diese Spielbereiche sind variabel. Durch gezielte Beobachtung werden entsprechend den Bedürfnissen der Kinder die Spielräume gestaltet. Mit den Kindern wird besprochen, wann welcher Spielbereich verändert wird.

6.3.3 Spielbereiche außerhalb der eigenen Gruppe sind:

die anderen Gruppen Freunde aus den anderen Gruppen treffen.
Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

Ausweichraum dies ist ein Raum, den wir themenbezogen und nach den Bedürfnissen der Kinder mit ihnen gestalten, z.B. als Sinnesraum, Bewegungsbaustelle, Atelier, etc.

Garten Der Garten bietet den Kindern bei jeder Witterung einen erlebnisreichen Spielbereich.

- Bewegungsdrang ausleben durch z.B. rutschen, schaukeln, hüpfen, springen
- Grobmotorikschulung durch Fahrzeuge, Balancieren, Ballspiele, etc.
- Sinne erleben durch die verschiedenen Bodenbeläge, klettern am Klettergerüst und naschen an den Hochbeeten und an den Naschsträuchern

Um den Garten auch bei schlechter Witterung nutzen zu können, haben unsere Kinder eine Matschhose und Gummistiefel im Kindergarten deponiert.

Garderobenbereich Auch im Flur entstehen immer wieder Spielräume, z.B.

- für den Entwicklungsbereich Körper: Rutschfahrzeuge, Hopper, Steckenpferde, Laufrad
- für den Entwicklungsbereich Sinne: Sandtisch, Leuchttisch

Küche Die Küche wird für eine Gruppe als Mittagessensraum genutzt, sowie an Koch- und Backtagen, Korn-/ Müsli Tagen

6.4 Angebote im Freispiel

Es gibt verschiedene Angebote während des Freispiels. Angebote, bei denen die Kinder entscheiden, ob sie mitmachen und Angebote, bei denen es wichtig ist, dass alle Kinder teilnehmen.

6.4.1 Regelmäßige Angebote:

Morgenkreis

Jeden Tag um 9.00 Uhr treffen sich alle Kinder in ihrer Gruppe zum gemeinsamen Morgenkreis. Wir beginnen den Tag gemeinsam mit einer Begrüßung, einem Lied oder Fingerspiel. Außerdem besprechen wir aktuelle Themen oder üben gemeinsam für Feste und Aktionen. Jede Gruppe gestaltet ihren Morgenkreis nach dem individuellen Themenschwerpunkt. Im Anschluss an den Morgenkreis findet in jeder Gruppe das gemeinsame Frühstück statt.

Regenbogentreff

Einmal wöchentlich treffen sich alle Schulanfänger.
Siehe 6.6.

Turnen

Das Entwicklungsfeld Körper kommt ganz speziell an unseren Turntagen zum Tragen. Jede Gruppe hat ihren festen Turntag in der Woche. Hier werden gezielte und dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechende Bewegungsangebote angeboten. Je nach Gruppengröße werden die Kinder von ein oder zwei Erzieher/innen betreut und unterstützt.

Inhalte sind:

- Bewegungsdrang ausleben
- Eigene Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und erweitern
- Körperwahrnehmung
- Spaß an der Bewegung
- Schulung von Kraft, Koordination und Gleichgewicht

Kornitag

Durch eine Elterninitiative ist unser Kornitag entstanden.

An diesem Tag gibt es zum gemeinsamen Frühstück Vollkornbutterbrote mit Obst und Gemüse.

Das Brot wird von den Eltern selbst gebacken bzw. von der Bäckerei Rose gespendet. Das Obst und Gemüse bringen die Kinder von zu Hause mit. Zum gemeinsamen Zubereiten treffen sich einige Kinder in der Küche oder in ihrer Gruppe, um Butterbrote zu schmieren, Obst und Gemüse zu schneiden. Hierbei entwickeln sie soziale Kompetenzen und

die Entwicklungsbereiche Denken, feinmotorische Fähigkeiten, Körper, Gefühl/ Mitgefühl, Sinn/Werte und Religion werden gefördert.

Geburtstag Die Geburtstagsfeier ist ein Höhepunkt für jedes Kind. Diese Feier findet in einem festgelegten Rahmen statt, z.B. Geburtstagslieder singen, Geschenke überreichen, gemeinsames Essen. Die Entwicklungsfelder Sinn/Werte/Religion sowie Gefühl/Mitgefühl sind hierbei von besonderer Bedeutung.

6.4.2 Bewegungsangebote

Wir bewegen uns täglich bei einer Vielzahl von Aktivitäten

- Bewegungsspiele/ Bewegungslieder
- Spaziergänge
- Besuch der Spielplätze
- Garten
- Bewegungsbaustelle
- Turnen
- Rhythmische Spiele und Tänze

6.5 Sprachförderung

Sprachförderung findet in unserer Einrichtung neben der täglichen Sprachförderung (Fingerspiele, Bilderbücher, Reime, Lieder ...) im Rahmen des Kolibri-Sprachförderprogramms des Landes Baden-Württemberg statt.

Hierfür haben wir eine Kooperation mit der Musikschule Ruf aus Laupheim.

Im SBS-Programm (Singen-Bewegen-Sprechen) werden Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren mit Förderbedarf von einer Musikpädagogin und einem/einer Erzieher/in ganzheitlich gefördert.

6.6 Regenbogentreff

In unserem Regenbogentreff treffen sich alle Vorschulkinder einmal wöchentlich um altersentsprechende Förderangebote oder Aktionen wie z.B. Übungsblätter, Bruno (Sprachförderprogramm), Turnen in der Schule, Lauftreff, Ausflüge, Besuch in der Grundschule zu machen.

So werden die Kinder nochmals vor allem in den Bildungs-und Entwicklungsfeldern Körper, Denken, Sinne/Werte, Sprache und Gefühl/Mitgefühl gefördert.

6.6.1 Kooperation mit der Grundschule

In unserem Kindergarten gibt es zwei Kooperationsbeauftragte, die für die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Burgrieden zuständig sind. Ebenso gibt es auf Seiten der Schule eine Lehrkraft, die die Kooperation seitens der Schule übernimmt. Die Eltern unterschreiben bei der Anmeldung des Kindes die Einverständniserklärung für die Kooperation, die jederzeit widerrufen werden kann. Zu Beginn des Kindergartenjahres treffen sich die Beauftragten der zwei Einrichtungen und erstellen und besprechen den Kooperationskalender für die Vorschulkinder. Die Grundschullehrkraft kommt zu Gruppenbesuchen und Einzelbeobachtungen in den Kindergarten. Diese Termine sowie Elternabende und der Unterrichtsbesuch werden im Kalender festgehalten. Am Jahresende findet zwischen den Einrichtungen ein Reflexionsgespräch statt.

6.7 Aufräum-/Spielekreis

Der Aufräum- und Spielekreis beendet das Freispiel.

Hier hat jede Gruppe ihr individuelles Aufräumritual. Sind alle Bereiche aufgeräumt, kommen alle Kinder wieder zusammen. Dann ist noch Zeit für Kreisspiele, Lieder, etc. Anschließend nutzen wir den Außenspielbereich.

6.8 Mittagessen/Vesperzeit

Das tägliche Mittagessen ist für alle Kinder, die die verlängerten Öffnungszeiten bzw. die Ganztagesbetreuung gebucht haben, ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

Die Tische werden im Vorfeld von den Küchenkräften und Erziehern/-innen gedeckt. Diese portionieren auch das gelieferte Essen in Schüsseln, aus denen sich die Kinder selbst bedienen dürfen.

Vor Beginn des Essens sprechen wir gemeinsam einen Tischspruch und wünschen uns einen guten Appetit. Im Anschluss daran, darf sich jedes Kind selbst das Mittagessen nehmen und essen. Sind die Kinder fertig, räumen sie selbständig ihr Geschirr auf, gehen Mund und Hände waschen und begeben sich in den Gruppenraum.

Die Kinder sollen Freude am Essen entwickeln. Sie lernen zu entscheiden, was und wie viel sie essen wollen.

Beim gemeinsamen Essen werden die Entwicklungsbereiche Körper, Gefühl/Mitgefühl und Sinne/Werte/Religion gefördert.

Die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, treffen sich ebenfalls um 12.00 Uhr zur gemeinsamen **Vesperzeit**.

Hierzu treffen sich alle Vesperkinder nach dem Händewaschen in ihrer jeweiligen Gruppe. Nach einem Tischspruch wünschen sich alle einen guten Appetit und essen ihr mitgebrachtes Vesper.

6.9 Schlaf-/Ruhezeit

Nach dem Mittagessen machen sich die Ganztageskinder, die noch schlafen, bettfertig und gehen gemeinsam mit einem/einer Erzieher/in in den Schlafräum. Hier hat jedes Kind sein festes Bett und die Dinge, die es zum Schlafen braucht (z.B. Schnuller, Kuscheltier, etc.). Es gibt Schlafrituale und eine Erzieherin/ein Erzieher bleibt so lange im Raum bis der Großteil der Kinder eingeschlafen ist. Kinder, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht schlafen, wird es freigestellt, ob sie noch im Schlafräum verbleiben und sich noch ausruhen oder mit der Erzieherin/dem Erzieher den Raum verlassen und wieder in den Gruppenraum gehen.

Die Aufsichtspflicht wird nach dem Verlassen der Erzieherin/des Erziehers durch ein Babyphone und regelmäßige persönliche (Atem-)Kontrollen gewährleistet.

Den Ganztageskindern, die nicht mehr schlafen, wird nach dem Mittagessen eine Ruhezeit angeboten.

Die Ruhezeit wird abwechselnd mit einer Geschichte, Massage, Traumreise oder ähnlichem gestaltet. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich abseits vom Kindergartenalltag ebenfalls auszuruhen und zu entspannen.

6.10 Nachmittagsbetreuung

Der Nachmittag wird für die Ganztageskinder und Kinder mit Regelbetreuungszeit individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Neben dem Freispiel finden freie Angebote und Aktionen wie Spaziergänge o.ä. statt.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit für ein gemeinsames Vesper.

6.11 Abholsituation

Es gibt 3 festgelegte Abholzeiten: 12 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr. Zu diesen Zeiten begleiten wir die Kinder nach draußen. Ansonsten holen die Eltern ihre Kinder in der Gruppe ab.



7. Eingewöhnung

Um den Kindern den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten so leicht wie möglich zu machen, findet eine intensive Eingewöhnung statt.

Vorab bieten wir den jeweiligen Eltern ein Aufnahmegespräch an. Es dient dazu

- sich Kennenzulernen
- die Eingewöhnung zu besprechen
- Informationen über unsere Einrichtung und unsere Arbeit weiterzugeben
- das Kind und seine Gewohnheiten kennenzulernen

Wenn das Kind eingewöhnt ist, findet nach 6-8 Wochen ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt. Hierbei besprechen wir, wie die ersten Wochen des Kindes im Kindergarten verlaufen sind und wie sich das Kind in der Gruppe eingelebt hat.

Eingewöhnung im Kindergarten

Dauer der Eingewöhnung: ca. 2-3 Wochen

Phase 1

ca. 1-1,5 Stunden
am Tag

Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Einrichtung
(möglichst immer zur gleichen Zeit)

Bezugsperson sitzt auf einem (Erwachsenen-)Stuhl, verhält sich möglichst passiv, ist aber jederzeit für das Kind Anlaufstelle (sicherer Hafen).

Erzieher/in versucht Kontakt zum Kind aufzunehmen, z.B. durch Spielangebote, Bezugsperson sieht zu, spielt nach Möglichkeit auch nicht mit anderen Kindern oder beschäftigt sich anderweitig.

Pflegemaßnahmen werden von der Bezugsperson ausgeführt, Erzieher/in ist dabei.

Phase 1 ist beendet, wenn das Kind die Nähe der Bezugsperson nicht mehr benötigt und frei spielt; Bezugserzieher/in wird als Bezugsperson akzeptiert.

Phase 2

ca. 1-2 Stunden
am Tag

Wie Phase 1; Erzieher/in geht mit dem Kind in den Nebenraum oder einen Spielbereich in dem das Kind die Bezugsperson nicht direkt sehen kann. Bezugsperson bleibt zurück.

Bezugsperson sagt dem Kind, dass sie kurz auf Toilette/Telefonieren geht, verlässt den Raum für eine kurze Zeitspanne, lässt eventuell etwas von sich da (Schal, Handtasche).

Fühlt sich das Kind während der kurzen Trennungsphase wohl, wird die Zeitspanne ausgedehnt.

Phase 3 beginnt, wenn das Kind sich ohne Bezugsperson wohlfühlt, d.h. spielt, isst, sich von dem/der Erzieher/in wickeln lässt, am Geschehen der Gruppe teilnimmt.

Phase 3

ca. 2-3 Stunden
am Tag

Bezugsperson bringt das Kind, bleibt nur kurz im Raum, verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Raum.

Bezugsperson bleibt in der Einrichtung (Personalraum).

Erzieher/in übernimmt Pflegemaßnahmen des Kindes.

Phase 4

ca. 2-4 Stunden
am Tag

Bezugsperson verabschiedet sich, nachdem sie das Kind dem/der Erzieher/in übergeben hat, sie verlässt den Raum, bleibt aber in der Einrichtung, falls das Kind den Trennungsschmerz nicht überwinden kann.

ODER

Bezugsperson verabschiedet sich, geht nach Hause, ist aber telefonisch erreichbar.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind in der Einrichtung bleibt, sich von der Erzieherin trösten lässt und unbeschwert spielt.

Bitte berücksichtigen: Für die sichere Eingewöhnung Ihres Kindes ist es wichtig, dass das Kind während der Eingewöhnung, sowie die erste Zeit danach, regelmäßig (ohne Urlaubs-/Fehltage) in den Kindergarten kommt!

8. Beschwerdemanagement in unserem Kindergarten

Beschwerden können in unserem Kindergarten von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung, als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Während sich die älteren Kindergartenkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Jüngeren meist vom Personal sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung des Personals sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Personals im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Darüber hinaus bieten sie den Kindern ein Lernfeld, ihr Recht auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder)herzustellen und somit eine harmonische Atmosphäre in unserer Einrichtung zu schaffen

Unsere Beschwerdekultur als pädagogisches Personal:

- wir tragen die Verantwortung als Vorbilder
- wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- auch wir dürfen Fehler machen
- wir zeigen eine reklamationfreundliche Haltung
- wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- wir nehmen Beschwerden sachlich an
- wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

8.1 Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, ihre Beschwerden zu äußern ...

- ... durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden.
- ... indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden.
- ... indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen.
- ... indem das pädagogische Personal Vorbild im Umgang mit Beschwerden ist und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektiert und mit den Kindern thematisiert.

In unserem Kindergarten können die Kinder sich beschweren ...

- ... wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- ... in Konfliktsituationen
- ... über ihrer Meinung nach unangemessenes Verhalten von Seiten des Personals
- ... über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck ...

- ... durch konkrete Missfallensäußerungen
- ... durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- ... durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen.

Die Kinder können sich beschweren ...

- ... beim Personal der jeweiligen Gruppe und der gesamten Einrichtung
- ... in ihrer jeweiligen Gruppe
- ... bei ihren Freunden
- ... bei ihren Eltern
- ... bei allen in der Einrichtung tätigen Personen

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und thematisiert...

- ... durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung.
- ... durch den direkten Dialog des pädagogischen Personals mit dem Kind / den Kindern
- ... innerhalb der jeweiligen Gruppe
- ... im Rahmen der Kinderkonferenz

8.2 Unser Beschwerdeverfahren für Eltern

Die Eltern können sich beschweren ...

- ... bei allen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- ... bei der Einrichtungsleitung
- ... bei den Elternvertretern, als Bindeglied zum Kindergarten
- ... bei Elternbeiratssitzungen
- ... bei Elternabenden
- ... beim Träger

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert ...

- ... durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- ... im direkten Dialog
- ... bei Tür- und Angelgesprächen
- ... bei vereinbarten und wenn möglich spontanen Elterngesprächen
- ... von Seiten des Trägers
- ... durch Einbindung der Elternvertreter

Die Beschwerden werden bearbeitet ...

- ... im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- ... in Elterngesprächen
- ... durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- ... im Dialog mit den Elternvertretern / in Elternbeiratssitzungen
- ... in Teamgesprächen
- ... mit der Leitung bzw. dem Träger
- ... auf Elternabenden

8.3 Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten

- **Für Kinder:** - das pädagogische Personal der Bezugsgruppe und der gesamten Einrichtung
- Probleme der Kinder untereinander, klären diese unter sich (ggf. mit Hilfe des Personals)
- **Für Eltern:** - das pädagogische Personal der Bezugsgruppe und der gesamten Einrichtung
- die Leitung der Einrichtung
- die Elternvertreter / der Elternbeirat
- der Träger

8.4 Wie werden den Kindern/den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

- Kindern:**
- über eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung
 - das päd. Personal nimmt die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und fragt nach, macht Angebote, greift (wenn nötig) ein, unterstützt, handelt als Vorbild
- Eltern:**
- Eltern werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihre Beschwerden werden ernstgenommen und transparent bearbeitet
 - bei Elterngesprächen
 - über die Elternvertreter
 - auf Elternbeiratssitzungen

Unser Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bietet vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtung und alle Beteiligten.

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden.

Dies erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:

Kindern, Eltern, Familien, pädagogisches Personal, Leitungskräfte und dem Träger.

9. Elternarbeit

9.1 „Tür- und Angelgespräche“

Ein Austausch über die Kinder findet fast täglich in Form von „Tür- und Angelgesprächen“ statt.

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern Entwicklungsgespräche über ihr Kind an. Zusätzlich führen wir selbstverständlich je nach Bedarf Gespräche.

9.2 Feste und Feiern

Mit den Familien feiern wir verschiedene Feste in unserer Einrichtung z.B. Sommerfest, das St. Martinsfest, uvm. Zudem findet einmal jährlich eine gruppeninterne Aktion mit den Eltern statt.

10. Kooperation und soziale Netzwerke

Kooperation bedeutet Zusammenarbeit.

Kooperation beschreibt die Zusammenarbeit voneinander unabhängigen Organisationen zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles.

Kooperation bedeutet nicht den Verlust der eigenen Individualität.

Ein soziales Netzwerk ist eine Einheit, in der Ressourcen getauscht, Informationen übertragen, Unterstützung mobilisiert, Aktivitäten koordiniert und Vertrauen aufgebaut wird.

Netzwerkarbeit ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Deshalb pflegen wir unsere Netzwerke durch regelmäßige Kontakte und Teamsitzungen.

10.1 Kooperation und Vernetzung mit der Grundschule Burgrieden

Mit der Grundschule stehen wir regelmäßig in Kontakt.

Kooperationslehrer/innen und Erzieher/innen der Kindergärten „St. Alban“ und „Villa Regenbogen“ (Burgrieden) erstellen gemeinsam einen Kooperationskalender. Darin werden die unterschiedlichen Aktionen, die über das Jahr verteilt sind, festgelegt. So gibt es z.B. regelmäßig einen Elternabend für die Eltern der Schulanfänger, Lehrer/-innen besuchen die Schulanfänger in unserer Einrichtung. Jeweils eine Erzieherin/ein Erzieher fungiert als Kooperationsbeauftragte/r. Erzieher/innen und Lehrer/innen arbeiten zusammen, um den Übergang in die Schule für alle Kinder zu erleichtern.

10.2 Kontakte zu anderen Kindergärten

Wir pflegen Kontakte zu den anderen Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde. Dazu gehören die katholischen Einrichtungen „St. Alban“ in Burgrieden und „St. Georg“ in Rot. Zusätzlich mit dabei ist die Kinderkrippe „Villa Sonnenschein“, die ebenfalls in Trägerschaft der Gemeinde Burgrieden ist.

10.3 Kontakte zu anderen Einrichtungen und Institutionen

Wir pflegen Kontakt zu verschiedenen Einrichtungen und Institutionen, die mit uns zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten:

- Fachberatung in Biberach
- Frühförderstelle
- Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten...)
- Gesundheits-, Sozial- und Jugendamt
- Vereine
- andere Kindergärten
- Fachschule für Sozialpädagogik
- Träger Gemeinde
- Kirchengemeinde
- Grundschule

Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heute tun.

Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist –
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang
schöpfen kann.

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme,
geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.

Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren

